Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 38 (1912)

Heft: 13

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



** Frühlingstheater. ** Der beele Dietrich von Bern.



Einen Kanzler, wenn sie hätten!
Bethmann = Hollweg magert ab.
Und er folgt wohl bald Herrn Wermuth
Knall und Fall ins kühle Grab.
Neu der Dreibund ward bekräftigt
Wiederum zur Osterzeit,
Die Franzosen lächeln: en fin!
Und Lord Churchill sagt: all right!

Bei den hellen Sachsen hatte Victor Harung mächtig Glück, Denn sie spielten dort trotz Zischen Bis zu End' sein "starkes Stück". Schweizer Lyriker, so nennt sich Der Autor zu unserm Schmerz! Ach, man weiß, die Victors werden Meist geboren anderwärts! Eine splitternackte Dame Hatte seinen Geist erregt; An die Monna Vanna hat er Sich erinnert unentwegt. Als Godiva ließ er reiten Auf dem Harung = Dichterroß, Was-weeß Knebbchen!—selbst in Drääsden Man mit Bitterkeit genoß.

Irr' ich nicht, so wird der Meister, Der den "Nebelipalter" liest, Wieder wütend, daß sich Solches Auf sein nacktes Haupt ergießt. Und er wird, wie ja schon öfter, Dichten, aber anonym, Victor Harungs Muse ist dann, Muß man sagen, sehr sublim! Bis zu einem hoftheater Bracht's Adolfus Vögtlin nicht, Sein "Cujon" hat bloß im Pfauen Jüngst erblickt das Rampenlicht. Doch dafür ist er ein Schweizer, Einer noch vom alten Schlag, Und nicht einer von den Mardern, Der geschloffen durch den haag.

Doch das lieblichste Theater
Sich im freien bald vollzieht.
Freilich an die Freilichtbühne
Denkt nicht mein verroht Gemüt.
Der Palmsonntag naht und Ostern,
Die Coulissen werden grün, —
Und, wer weiß, auch Dir wird wieder
Bald ein Freudenzweiglein blüh'n!

Ich bin der Düfteler Schreier, Ein altes bemoostes Haupt, Der trot mancher Enttäuschung An die glückliche Zukunft glaubt.

Nach Winterfrost kommt stets die Wärme, Dem Raureis solgt seuchtmilder Tau; Nach Kriegesnot und anderer Härme Ersolget des Weltsriedens Bau.

So benke und hoff' ich von jeher, Wenn duftend der Frühling sich naht; Rommt's jeht nicht, vielleicht einmal später, Die Hoffnung erleuchtet den Pfad.

& Bank-Krächlein &

Der Oberhauser Richter steht Um Zürichsee mit Sorgen: "Da, wo ihr einen Fettsleck seht, Da stand die Bank in Horgen!"

Wie saßen wir so gerne drauf Und sütterten sie gerne; Es tat sich eine Aussicht auf In golden glänzende Ferne!

Doch plötzlich tat es einen Krach In ihrem alten Holze, Wir fielen all' der Reihe nach Mitsamt dem Bankierstolze.

Und allgemach ward es uns klar Den Reichen und den Lumpen: Der Wannerische Genius war Ein Genius nur im Pumpen!

Aun helfe, was nur helfen mag, Bank und Partei zu retten. Sonstkommt der Humbug an den Tag Und wir um die Moneten!

Und siehe, eh' man sich's versah, Kreditanstalt muß zahlen — Und frischgeleimt die Bank steht da, Drauf sitzen die Liberalen! Ussot.

Tom Tage.

Letzte Woche hat der deutsche Kronprinz am Totenkopfessen zu Berlin teilgenommen. — Kalbskopffraß würde man in der Schweiz sagen.

In Paris hat einer entbeckt, wie man aus Blech Gold machen kann. Sine große Neuerung ist das nun nicht, denn in den besseren Literaturkreisen Deutschlands und der Schweiz verstand man sich schon lang auf das umgekehrte Versahren.

Ladislaus an Stanislaus. Liäper Bruoter!

Wir Brotestieren!! Es get 1 Schrai der Entristung durch den gatollischen Blätterwald - silva Soliorum casei - gägen den Rehdaktohr Börlin, welcher unsere Bfargöchinnen und ihrne Bfahrer wieder 1es unkeuschen Läbens — vitae illegitimae — bezichtiget hat. Wir prodestieren!! und der frome Bob an der Bielacher Wochenzeitung unterstitzt unsere gerächte Wud, indem daß er an die nackigen Unterschänggel des Läsezirggels hodingen erinneret, wo im Frilingsfäst "in Lust und Daumel erschepft zu Boden sunken", sodas sich der Bob und eine Dame schämeten. Die haben noch 1 Verständnuß wia 1 Kuh von 1 Kinimatograph. Aber nachdem die gadollische Kirche 4 die Sinden im Kloster Czenstochau den Bogg gefunden hat (die Regierung ist an den geschlächtlichen Säuereien bekandlich schuld, nicht die Menche!) so dirfen wir unz die Verläumtungen von 1 wintigen Retakdor auch nicht gefahlen lassen, sondern wir prodestieren!! Meine Leisenbett auch; sie ist auch so von 1 Unmasse von Keischheit und hingabe umflossen, ich kannz beschweren! Also jetz sind wir einmal die Brodestanten und pfahren vort in unserner wieder härgestöllten Käuscheit in Gotznamen solanx noch 1 gadollische Spezialehe gipt, genant der Zehlipath unzi es glauben.

Liäper Bruoter! Gefehrlich ists den Läu zu wecken und gägen die gotlose Leichenverbrennung zu eiseren; der Spahs hat unsernen Golegen Wenzel in Neupaka 3 Tag Arrest und, noch verslüemereter, 1 Tag Fasten kost. Last die Doten ihre Doten begraben, spricht der härr, er wird wüßen worum! Alzo sei klug und schwaig, den das Fasten sohlen uns anderne psorgen.

Im schwaizerischen Schbanien, in Fraiburg, hat der freusinnige Mob der Gwalt der bythonischen gettlichen Gewalt 1 Gmaindskassier wieder entrissen, där gottlob schon eingespunten und unschedlich gm8 war; die Lauser hapen in wieder reklamiert. Der Andichrist rittelt eben doch ballta baldort und 1es scheenen Dax sind wir vor unsernem aigenem Fleusch und Plut nicht mehr sicher.

1 beese Gongurrenz erwäxt der gadollischen Kirche in den evangellischen Säkten, welche immer Meer aus dem Aerdpoden schießen und sich brait machen mit Bäten und proseten und das Rad des Vortschritz aufhalden und den Verschtand drüben. Auf den 21. Merzen hapenzie den Wältundergang verkindet, auf den 22. Merzen die Widerkumpst des Heilanz. Jetz vählt blos noch, das sie auch noch Wunter ersinden und Habit, dan kennen wir singen: "Brieder raichti Hanzum Punde!" Iberhaubt erläbt der Brotestatismus auch seine Stenkereien und es habert mit der Rehligion an alen Eggen und Aenden. Gotlob ischzi ja Näbensache und die Haupsache, das unserne Härde seinen Hirden volgt durch tickuntünn. Mit der Gfangenschafft unzeres Babstes wirz jelängeri ärger, jetz hat er schon Pulverunplei netig um sich zu schitzen; es nimmt mich zwar Wunter gegen wen aber item streusantrauf! Die Schwaizer wärten ihn verteudigen bis auf den letschten Bluztrosen. Es grießt dich samt der Unsumme von Keuscheit und Hingape Leisenbeth

dein tibi semper 3rrr Cadislaus=laudis.

Frau Stadtrichter: "Tageli herr Feufi. Gälled Sie ä i dem Horgen obe, wer hett au das teinkt! D'Lüt wüffed ja wahrhaftig bald nüme wo d'Rappen anethue, wenn 's all Lugeblick in ä Bank schlacht.

Derr Feufi: "I ha 's tenkt, won i 's gläse ha, da heb d'Stadkrichteri ja gwüß au wieder es "Bräng"; es nimmt mi nu Wunder, daß Sie nüb au na grad bi dem Schiff biteiliget sind, wo im englische Kanal mit 20 Mill aben ist.".

Frau Stadtrichter: "Wenn i det angaschiert wär, hett i zu Ihne sowiese käs Wort la verlute; Sie thiend ja doch amigs nu die armen Opser na usschänzele, wenn f' um d'Nappe cha sind und säb thüend Sie f'."

Herr Feufi: "Mit deren Armi vo denen Opfere isches gwöhnli nüd so gföhrli; es verbrenned si gwöhnli derig 's Mul, wo si weg 1/4 % en gsunde Zah liestd la uszehre, Spöhbrenner und Hälfig-

Frau Stadtrichter: "Mira, hingäge wenn si ietz denn die eurepäilich Sitebazion nüb bessert, so chönt's na Feusene 's Westli verschränze oder na Gschiedere, daß si nacher na froh wärld über Hälfigschabete."

Herr Feust: "So lang si de Wilhelm uf d'Wald trout, isches nüd blöstig."

Frau Stadtrichter: "Zuegä, harhingege händ s' ehm meini, wien i gläse ha, die lesst Wuche de "Verliner" wieder welsen uspacken won Er am abreise gsi isst und was i dito ghört ha, blibt ämel wenigstes d'Frau diheim; a dem a isches nüb ganz urche und säb isches."

Herr Feusi: "Ia wo meined Sie, 3'Berlin oder 3'Korfu?"

Frau Stadtrichter: "Bliebed Sie bi dr Sach, mer reded ietz von Finanze und jäb reded mer."

Herr Feust: "Sab brucht's in erster Linie bäzue; Er wird aber scho na Sackgelt mitgnah ha, wo d'Frau nüb weiß."

Frau Stadtrichter: "Sie bringed ein wieder ganz ab dr Meinig; ietz weiß i wieder was vorher."

Herr Feufi: "Jä nu, wenn Sie es Finanzoperatiönli wend mache, müend Sie mich
niid fröge, göhnd Sie nu zum Bauder,
ber chan Ihnen am besten Uskunst
gä und d'Iüppe wird Chnen all Samstiggrätis usklopset."